

# Märkische Oderzeitung



## Nur wenige fanden den Weg zum Kreuz

Ratzdorf/Kosarzyn (jap) Ein Gottesdienst unter freiem Himmel sollte am Wochenende am Kreuz der Begegnung auf der Landzunge zwischen Oder und Neiße bei Ratzdorf das friedliche Miteinander zwischen Polen und Deutschen einmal mehr deutlich machen. Doch leider wurde der Gottesdienst gerade von polnischer Seite ignoriert. Die Vergangenheit, der Angriff der deutschen Wehrmacht auf Polen, scheint noch allgegenwärtig zu sein, glaubte Pfarrer Rudolf Zörner. Er bedauerte, dass nicht einmal der Pfarrer aus Kosarzyn dem Gottesdienst beiwohnte. Zbigniew Samociak, bis vor einigen Monaten Pfarrer in Gubin, heute in der Gorzower Kathedrale tätig, ließ es sich jedoch nicht nehmen, zum Kreuz der Begegnung zu kommen.

Als das Kreuz am 13. September 2003 feierlich eingeweiht wurde, sollte es eine Stätte der Begegnung zwischen Deutschen und Polen, egal welcher Konfession, werden. Gemeinsam feiern, gemeinsam beten und singen wollte man hier. "Ursprünglich wollten wir uns zweimal im Jahr treffen. Die Abstände sind jedoch größer geworden, das letzte Treffen war am 7. Mai des vergangenen Jahres. Schade, dass jetzt alles einschläft", sagte Karin Wolff aus Neuzelle, die seinerzeit die Idee für dieses Kreuz hatte. Während am Sonnabend an der Neiße in Ratzdorf den Geistlichen auf der Landzunge einige Menschen zuwinkten, fanden sich auf polnischer Seite lediglich zwei Angler ein, die sich vom Gottesdienst wenig beeindruckt zeigten. "Nur wenige haben heute den Weg hierher gefunden, gerade auf polnischer Seite scheint es besonders schwierig zu sein, diesen Weg zu gehen", so Andreas Althausen, Pfarrer in Jacobsdorf. Deutsche und Polen, die durch die Geschichte noch immer gelähmt sind, sollten zukünftig den Weg gemeinsam gehen. "Wir dürfen jedoch die Geschichte und das heutige Verhalten nicht übergehen", fügte er hinzu. Er bezeichnete es als kleines Wunder, dass dieses Kreuz, das Hinweis und Zeichen als Wegweise zu Gott für Deutsche und Polen ist, heute überhaupt steht. "Und auch Wunder dürfen wir nicht übergehen. Sie geschehen als Gottes Wille, als gute Absicht für uns alle", betonte Althausen. Zbigniew Samociak versuchte, seine Landsleute zu entschuldigen. Viele hätten gesagt, dass der Weg zum Kreuz der Begegnung schlecht sei. "Aber der Weg zum Kreuz war immer schwer, auch im Kampf um Frieden und Einigkeit", versicherte der katholische Pfarrer aus Gorzow.

Bevor ein kleines Picknick den Gottesdienst abrundete, hielten deutsche und polnische Geistliche Fürbitten. Dabei baten sie besonders darum, das Vertrauen zwischen den Konfessionen wachsen zu lassen, sich nicht von alten Gegensätzen hindern zu lassen.

Dienstag, 12. September 2006 (08:27)

**Der MOZ-Prämienshop ist eröffnet » [Hier klicken!](#)**



Copyright 2000 bis 2009 moz.de Märkisches Verlags- und Druckhaus GmbH & Co. KG